

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
vierteljährlich durch die Post und
unser Boten 1,25 Mark.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommitsch und die Umgegend

N^o 71.

Schmiedeberg, Sonnabend den 4. September

1897.

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Inserionspreis

Für die 6 gespaltene Nonpareilzeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
andwärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzeln Nummer des Blattes
10 Pfg.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die
Schmiedeberg-Reinharzer Straße

bis auf weiteres

für sämtliche Fuhrwerke gesperrt ist.

Bad Schmiedeberg, den 3. September 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Koehel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Heute

Sonnabend, den 4. September cr.

Abends 8 Uhr

findet im Hotel Maßsch

Réunion

statt. Die Kurgäste sind beim Zutritt durch ihre Sai-
sonkarten legitimiert, während andere Teilnehmer ein
Eintrittsgeld von 50 Pfg. zu zahlen haben.

Bad Schmiedeberg, den 31. August 1897.

Der Magistrat.

Bade-Verwaltung.
Koehel,
Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 3. September 1897.

* An den Vorstehenden des Gesangsvereins „Lyra“,
Herrn Carl Saul hieselbst, gelangte heute nachstehendes
Antwortschreiben des Magistrats der Stadt Schmiede-
berg im Riesengebirge: „Euer Wohlgebornen beschei-
nen wir durch beiliegende Mitteilung den Empfang von
109 Mk., welche der geehrte Gesangsverein in werth-
thätiger Liebe bei Ausübung seiner Kunst zum Besten
der bedrängten Einwohner der Schwesterstadt Schmie-
deberg gesammelt hat. — Wie der Gesang die fröh-
lichen Herzen der Sanger erweckt, so ist der Verein
ebenso befreit gewesen, traurige Herzen aufzurichten,
darum besten Dank für diese aus freiem Antriebe
entprungene Spende und den treuen deutschen Sän-
geerkunst. — Schmiedeberg, den 29. August 1897.
Der Magistrat, Höbne.“

— Aufbewahrung des Obstes ist besonders in
abstreichenden Jahren bei feineren Winterforten sehr
lohnend. Die hauptsächlichsten Räumlichkeiten zu
diesem Zwecke sind Keller und kühle Kammern, diese
müssen vor dem Einbringen des Obstes gründlich ge-
reinigt werden. Das noch etwa vorhandene alte Stroh
ist zu beiseitigen, Keller, die zur Aufbewahrung von
Stroh benutzt werden, sind noch außerdem auszu-
schwefeln und einige Tage geschlossen zu halten, um
die Pilzsporen die das Faulen des Obstes befördern,
zu töten. Auch das Fäulnis der Wände ist zu
empfehlen. Hierauf sind die Aufbewahrungsräume
noch mehrere Tage durch Öffnen der Fenster, Keller-
löcher auszulüften.

§ Zur Warnung! Die Zeit der Reife der Nach-
tschattenbeeren hat jetzt begonnen. Es seien daher alle
Ältern und sonstige Personen, denen die Beaufsichtigung
von Kindern obliegt, dringend ermahnt, bei Spazier-
gängen usw. ein wachames Auge darauf zu haben,
daß die Kinder nicht die furchtbar gefährlichen Gift-
beeren pflücken und essen. In Gärten, auf Schutt-
hauken, an Wegen und Seiden, überall findet man den,
unsern so nützlichen Kartoffeln auf's Engste verwandten,
tief dunkelgrünen Nachtschatten in großen Mengen
wachsend. Die Pflanze fällt den Kindern durch ihre
den Heidelbeeren ähnlichen Beeren in die Augen, und
diese werden von ihnen leicht für essbar gehalten. Es
genügt aber schon der Genuß von 10 bis 15 solcher

Beeren, um den Tod herbeizuführen. Man sollte da-
her aufs eindringlichste den schwarzen Nachtschatten
sowie wie irgend möglich vertilgen, vor allem jedoch
die Kinder vor dem Genuß seiner verlockenden heim-
tückischen Giftbeeren warnen und aufs strengste davor
behalten.

† Arbeitsordnungen. Für alle größeren Betriebe
sind bekanntlich behördlich geprüfte und genehmigte
Arbeitsordnungen zu erlassen. In den beteiligten
Kreisen herrscht die irrtümliche Meinung vor, daß derartige
Arbeitsordnungen nachträglich nicht mehr abgeändert
werden dürfen. Neuerdings haben gerade in den
kleineren Betrieben, für die Arbeitsordnungen nicht
obligatorisch sind, Streitigkeiten zwischen Arbeitern und
Arbeitgebern beständig zugenommen. Der preussische
Handelsminister hat sich daher veranlaßt gesehen, eine
zur Vermeidung solcher Streitigkeiten von einzelnen
Gewerbegelehrten getroffene Einrichtung zu empfehlen.
Diese lassen den Arbeitgebern ihres Bezirks zur Be-
nutzung bei der Anbahnung von Arbeitern kostenfrei
Vertragsformulare zugehen, die sowohl eine Zusammen-
stellung der beim Abschluß eines Arbeitsvertrages in
Betracht kommenden Punkte als auch die wesentlichsten
für das Arbeitsverhältnis maßgebenden Vorschriften
der Gewerbe-Ordnung enthalten.

— Die Keimkraft der Gartenamerizen ist äu-
ßerst veränderlich. Die geringste hat wohl der Samen
der Kerbelkräuter, der nur ein halbes Jahr keimfähig
bleibt. Gewiß nicht unwesentlich ist es für den Ge-
müsegärtner zu wissen, wie lange sie sich keimfähig erhalten.
Daher geben wir nachstehend eine Zusammenstellung
der verschiedenen Gartenamerizen nach ihrer Keimkraft.
Es behalten die Keimfähigkeit: 1—2 Jahre: Garten-
melde, Pastinake, Schwarzwurzel, Zuderwurzel, Na-
poutika, Kimmel, Kanenbel, Pimpinelle, Zwiebeln,
Schalotte, Wermuth. 2—3 Jahre: Möhren, Mangold,
Salatrübe, Spinat, Feldsalat, Zichorien, Endivie,
Sellerie, Basilikum, Bohnenkraut, Boretsch, die Süß-
rübel. 3—4 Jahre: Bohnen, Kaffbohnen, Erbsen, Herbst-
rübe, Kohlrabi, Mohrkohl, Rosenkohl, Sauerampfer,
Radies, Rettich. 4—5 Jahre: Grünkohl, Kopfkohl,
Schnittkohl, Wirsing, Blumenkohl, Kresse, Kopfsalat,
Schnittsalat. 6—8 Jahre: Kürbis, Gurke, Melone.

† Warnung für junge Mädchen. Eine anschei-
nend organisierte Vereinigung von Menschenhändlern,
welche ihre lebende Waare nach Holland verschicken,
die dort gegenwärtig in Deutschland ihr Unwesen
treiben versuchen junge Mädchen durch Verprechungen
glänzend bezahlter Stellung zum Verlassen der Heimat
und zur Auswanderung nach Holland zu bewegen,
die durch solche Verprechungen verlockte Mädchen werden
an die in Holland ansässigen Agenten der Bande
gewiesen und sind für die öffentlichen Häuser in
Holland bestimmt. Die Polizei hat ein sehr wach-
sames Auge auf die Mitglieder dieses schmutzigen Ge-
werbes, wodurch es erst vor wenigen Tagen gelun-
gen ist, zwei Mädchenhändler dingsiegt zu machen. Die-
selben hatten bereits mehrere Mädchen unter Angeld
und glänzenden Verprechungen engagiert.

Torgau, den 30. August. Die bereits gestern
zum Zwecke der Teilnahme an dem heute und morgen
stattfindenden Fachcurfus für die Feuerwehren der
Kreise Torgau, Liebenwerda und Schweinitz hier ein-
getroffenen Feuerwehr-Deputierten waren am gezeigten
Abend zu einem gefälligen Beisammensein mit den
Mitgliedern der hiesigen Wehr im Schützenhause ver-
einigt. Der städtische Brandmeister, Herr J. Conrad
beglückte die Erschienenen mit Herzlichkeit und wies
auf die hervorragende Bedeutung und den hohen
Wert georbener Feuerwehren hin, wünschend daß die
den Anwesenden hieselbst bevorstehenden, der Arbeit
im Dienst der Nachtschatten geltenden beiden Tage
erfolgreich verlaufen möchten. Es waren 23 Deputierte
anwesend und zwar aus Annaburg 3, aus Dochtitz 3,
aus Herzberg 3, aus Jessen 2, aus Lauchhammer 2,
aus Liebenwerda 3, aus Mühlsberg 2, aus Naundorf
2, aus Pretzin 1 und aus Seyda 2. Heute Morgen

8 Uhr begannen die Übungen an der vierdrübrigen
Spritze, der Abrospritze und dem Schlauchwagen.
Darnach fand ein Vortrag über „Spritzenbau“ statt.
Nachmittags folgte weiterer theoretischer Unterricht.
Eingetroffen an Teilnehmern waren noch 3 aus Arn-
sberg, 5 aus Belgern, 4 aus Dommitsch, 2 aus Eifer-
werda, 2 aus Falkenberg, 2 aus Schmiedeberg und
10 aus Jessen, so daß die Gesamtzahl der Erschei-
nenden einschließlich von 10 Torgauern sich auf 61
belief.

Zeit. In der letzten Sitzung des Schöffengerichts
hier selbst kam ein Fall zur Verhandlung, der ein trau-
riges Beispiel dafür giebt, wie weit menschliche
Bosheit zu gehen im Stande ist. Ein Landwirt in
Bosheit ertrappte eines Abends auf einem ihm gehörigen
Feld einet seiner Nachbarn eilig damit be-
schäftigt, den betreffenden Acker „zu bestellen“. Bei
näherer Untersuchung des Säegutes ergab es sich daß
es Unkraut samen war. Selbstverständlich war diese
Art Samen nicht mehr aus dem Felde zu entfernen,
und so wuchs denn mit dem Majoran den der Land-
wirt bestellt hatte, leider auch das Unkraut auf, wo-
durch dem Manne ein empfindlicher Schaden zugefügt
wurde. Natürlich zeigte er den umgehenden Säemann
bei der Staatsanwaltschaft an und diese stellte ihn
unter Anklage. Der lebenswürdige Nachbar gelang
seine schändliche That ein und wurde zu 100 Mark
Strafe verurteilt. Der Landwirt will nun noch eine
Klage um Schadenersatz anstrengen.

Magdeburg. Scharfrichter Keindel feierte am
Sonntag, den 29. August seine goldene Hochzeit. A.
ist 73 Jahre alt aber noch außerordentlich rüstig. Er
hat bis zur Stunde 188 Hinrichtungen vollzogen.
Unter diesen befinden sich 20 Doppelhinrichtungen und
eine dreifache. Von den 188 Hinrichtungen entfallen
auf Berlin 10, Brandenburg 13, Sachsen 13, Schle-
sien 31, Posen 12, Ostpreußen 19, Westpreußen 12,
Pommern 4, Pommern 9, Schleswig-Holstein 6,
Hannover 9, Braunschweig 7, Meiningen 1, Reuß 1,
S. 2, Hessen-Nassau 1, Rheinprovinz 24, Westfalen 19.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

12. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedeberg.

Nachm. 10 Uhr Predigt: Derselbe.

Amtswoche: Derselbe.

Getauft: am 1. September Johann Georg Paul

Schreib.

Gebraut: am 29. August der Maschinenbauer Heinrich
Robert Eiche zu Limbach mit Anna Luise Marie
Köhler hier.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Prehsch.

12. Sonntag nach Trinitatis.

9 Uhr Vorm. Beichte: Herr Oberpfarrer Hirsch.

1/2 10 Uhr Vorm. Predigt: Derselbe.

2 Uhr Nachm. Predigt: Herr Diakonus Kaempfer.

4 Uhr Nachm. Unterredung mit den Jungfrauen:
Herr Oberpfarrer Hirsch.

Getauft d. 29. August: Auguste Frieda Ulrich und
Emilie Emma Heinrich in Prehsch, Helene Frieda
Eckel in Werschnitz; Bertha Minna Thaele in Klein-
torgau, Friedrich Wilhelm Thaele in Klein-
torgau.

Pfarrsch. Montag, den 6. September.

9 Uhr Vorm. Erntedankfestpredigt: Herr Diakonus
Kaempfer.

Brant-Seide von 95 Pf.

bis 31. 1895 p. W. — Louis Schmalz, weißer und farbiger Henneberg-
Seiden von 95 Pf. bis 1897. 18.65 der W. — glatt, gestreift, karierter, ge-
müßert, Damaste etc. (ca. 230 versch. Qual. und 2000 verschiedensten
Farben, Zeichn. etc.) hiesig und hiesig und hiesig. — Wasser umschick. —
Vogel ca. 2 Millionen Meter.

Seiden-Fabriken G. Henneberg k. u. k. Hof. Zi. rich.

Die diesjährigen Kaisermanöver

zeichnen sich nach jeder Richtung hin von ihren Vorgängern aus, nicht nur durch die große Zahl der teilnehmenden Truppen und nach der militärischen Seite hin, sondern auch dadurch, daß an ihnen sehr viele deutsche Fürsten teilnehmen und daß auch hohe Reichsbeamte zu dieser Fürstenzusammenkunft hinzugezogen werden, woraus sich nicht minder auch die politische Bedeutung der Manöver folgern läßt.

Vor allem ist es auffällig, daß der bisherige deutsche Vorkommandeur beim Kaiser, Herr v. Bülow, nach Würzburg berufen worden ist. Herr v. Bülow ist der Nachfolger des Herrn v. Marschall, obgleich dieser formell noch nicht entlassen ist. Erstgenannter hat den Monarchen nach Petersburg begleitet, woraus man den vielleicht berechtigten Schluß zog, daß er nicht nur Staatssekretär des Auswärtigen Amtes werden, sondern seiner Zeit auch an die Stelle des jetzigen Reichszanzenlers treten werde.

Die Würzburger Fürstenzusammenkunft wird aber auch aller Wahrscheinlichkeit nach bezüglich der im Bundesrat ruhenden Militärreform-Formen eine endgültige Entscheidung bringen. Wenngleich selbstverständlich nichts Unentschiedenes über den Stand der Angelegenheit bekannt, so geht man doch wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß Bayern weder auf seine eigenen, ihm durch die Reservatrechte vorbehaltenen eigenen obersten militärischen Gerichtshof noch auf die in Bayern bereits seit langem eingeführte Öffentlichkeit des militärischen Gerichtsverfahrens verzichten will. Hierauf bezieht sich die bei den Verhandlungen der jetzigen Reichszanzenler, um die Reform zu hande zu bringen und sein dem Reichstage gegebenes Wort einzulösen, dem bayerischen Standpunkte ein zu weitgehendes Entgegenkommen gesetzt zu haben, das das kaiserliche Militärkabinett nicht aufhebt, weswegen der Reichszanzenler Militärabsichtungen haben mag.

Diese Dinge werden hoffentlich auf der Fürstenzusammenkunft erledigt und ausgefallen, sei es, daß der oberste deutsche Militärgerichtshof einen eigenen bayerischen Senat erhält, sei es, daß irgend ein anderer vermittelnder Ausweg gefunden werde. Wie aber auch die Entscheidung fallen mag, sie wird wesentlich mit von Einfluß sein auf die fernere Bedeutung des höchsten Reichsrichters. Nur darf man nicht glauben, daß auch Herr v. Bülow's Ernennung zum Nachfolger des Herrn v. Marschall von diesen Entscheidungen abhängig ist, was die träge Meldung von dem letztgenannten Nachrichten für Herrn v. Marschall verleiht könnte. Allerdings ist der dreimonatige Urlaub des Genannten abgelaufen und die Ernennung seines Nachfolgers im „Reichsanzeiger“ noch nicht erfolgt. Es ist diplomatischer Brauch, daß bei einem Wechsel in so hohen Stellungen die Entlassung stets gleichzeitig mit der Ernennung des Nachfolgers veröffentlicht wird. Das konnte bisher aber nicht geschehen, weil der bisherige Vorkommandeur am italienischen Hofe, Herr von Bülow, bisher keine Gelegenheit gehabt hat, dem König von Italien seine Abberufungsschreiben zu übergeben. Dies soll in den nächsten Tagen bei der Anwesenheit des Königs Umberto in Romburg geschehen, und dann werden die amtlichen Publikationen über die Entlassung des Herrn von Marschall und die Ernennung des Herrn von Bülow zu seinem Nachfolger nicht lange mehr auf sich warten lassen. Das Gericht von einem letztgenannten Nachrichten ist schon um deswillen hinlänglich, weil Herr v. Marschall tatsächlich bereits die Geschäfte an Herrn v. Bülow übergeben, die Dienstwohnung geräumt und den Umzug nach seinem Gute vorgenommen

hat. Es scheint, was den Nachurlaub betrifft, eine Verwechslung vorzuliegen. Wie man hört, hat Herr v. Marschall gebeten, von seiner Vernehmung als Vorkommandeur bis nach Wiederherstellung seiner Gesundheit Abstand zu nehmen, und diesem Gesuche soll entsprochen worden sein.

Zur angeleglichen Kanzlerreise selbst schreibt die Köln. Volksztg., daß wegen der Militärreform-Formen zwischen dem Kaiser und seinem ersten Ratgeber unüberwindliche Differenzen bestehen. Das Blatt versichert, der Reichszanzenler werde sich bei seiner Rückkehr aus Ausland (von den Gütern seiner Gemahlin) am Freitag alsbald dergewissen, ob er noch länger im Amte bleiben könne; indes sei bei obiger Sachlage nunmehr ernstlich mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß der Reichszanzenler den Beginn der nächsten Reichstagsession nicht mehr im Reichszanzenamt erleben, vielmehr bereits demnächst den Abschied nehmen werde.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Kaiserpaar, der Prinz-Regent von Bayern, die Könige von Sachsen und Württemberg sowie viele andere deutsche Fürstlichkeiten sind seit Mittwoch in Würzburg versammelt, in dessen Umgebung die Kaisermandöver stattfinden.

Aus dem Trinkbrüche des Kaisers in Koblenz findet folgende Stelle die allgemeine Beachtung: „Uns allen, und vor allen Dingen uns Fürsten, hat er (der alte Kaiser Wilhelm) ein Kleinod wieder emporgehoben und so hellen Strahlen verholten, welches wir hoch und heilig halten mögen: das ist das Königium von Gottes Gnaden, das Königium mit seinen schweren Pflichten, seinen niemals endenden, stets andauernden Mühen und Arbeiten, mit seiner fürchterlichen Verantwortung vor dem Schicksal allein, von dem kein Mensch, kein Minister, kein Abgeordnetenhauses, kein Volk den Fürsten entbinden kann.“

Unter dem Verdacht, einen Anschlag auf das Leben des deutschen Kaisers zu planen, wurde ein Deutscher, bis vor kurzen in London ansässiger und erst in der letzten Woche von einer Reise nach Deutschland nach Brüssel zurückgekehrter Marschall namens Gustav Dautenhep verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Anzeige eines Deutschen, der durch Andeutungen eines Fremden des Anschlages von dem Anschläge und der beabsichtigten Abreise des letzteren nach Deutschland Kenntnis erhalten hatte.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, beabsichtigt das russische Kaiserpaar, in der Zeit vom 15. bis 17. September dem Darmstädter Hofe einen auf etwa zehn Tage berechneten Besuch abzustatten. Prinz Heinrich wird mit seiner Gemahlin in dieser Zeit gleichfalls in Darmstadt anwesend sein. Man nimmt an, daß bei dieser Gelegenheit ein nochmaliges Zusammenreffen mit dem deutschen Kaiser stattfinden wird.

Die Köln. Volksztg. hatte vor kurzem gemeldet, daß der Rücktritt des Reichszanzenlers Fürsten Sollenlohe nahe bevorstehe. Eine Bekräftigung hat diese Meldung von keiner Seite gefunden; das kölnische Blatt ergänzt jetzt seine Nachrichten dahin, daß der Kanzler gehen werde, weil er das dem Reichstage gegebene Versprechen wegen der Militärreform-Formen nicht einlösen könne.

Der Vorstand der Zentralkasse zur Vorbereitung der Handelsverträge hielt am Dienstag eine konstituierende Sitzung ab. Es wurde beschlossen, den Reichsbehörden, sowie den Ministerien der Einzelstaaten von der Begründung Anzeige zu machen und die Handelskammern und noch nicht angelegten wirtschaftlichen Verbände zur Mitarbeit und Unterstützung aufzufordern.

„Ich bin auch nicht geduldig.“ fuhr sie fort, „es fehlt mir überhaupt etwas, für das ich keinen Ausdruck habe, und was Melly Day in so reichem Maße besitzt. Ich bin so veränderlich, ernst und heiter, fleißig und faul, gut und schlecht, alles zur selben Zeit.“

„Ich kann nur wiederholen, Leonie, daß ich Sie mit allen Ihren Fehlern liebe. Aber Sie haben meine Frage noch nicht beantwortet: Können Sie mich so lieb haben, um ganz mein eigen zu werden?“ fragte Gordon.

Das war eine Frage, die sie oft im Traum gehört hatte.

„Wollen Sie mein geliebtes Weib werden, Leonie? In meinem Herzen sollen Sie sicher ruhen, ich will Sie in allen Stürmen des Lebens schützen und bewahren. Sagen Sie mir, ob ich hoffen darf.“

Die Leidenschaft seiner Worte hatte sie befestigt, er ergriß ihre kleinen weißen Hände und bedeckte sie mit Küßchen, und sie entzog sie ihm nicht. Dann zog er sie an sich, drückte einen Kuß auf ihre Stirn und flüsterte liebevollende Worte, die sie nie vergaß.

„Sagen Sie mir nur ein Wort, Leonie,“ bat er, „sagen Sie, daß Sie mich ein wenig lieb haben.“

„Ja,“ erwiderte sie.

„Wirklich?“ rief er aus.

„Ja, ein ganz klein wenig,“ sagte sie mit einem glücklichen Lächeln.

„Und mit der Zeit werden Sie versuchen, mich mehr zu lieben?“

„Glauben Sie, daß mir das so schwer sein wird?“

Er lächelte sie wieder, aber sie entzog sich ihm, sie wollte ihm nicht merken lassen, wie heiß seine Liebe erwidert wurde.

„Ich kann mich nicht mit zweierlei Dingen beschäftigen,“ begann sie, „jetzt fällt der Ball meine Gedanken

Deutscher Reichstag.

Baden's Pläne liegen nunmehr klar zu Tage; der parlamentarische Ausschuss der Reichsversammlung hat am Mittwoch in Wien eine Sitzung ab, die der Vorlesung v. Jomarski mit der Erklärung eröffnete, daß er nicht nur auf den Wunsch der Mehrheit der Mitglieder des Ausschusses zurückzuführen, sondern auch auf ausdrücklichen Wunsch Baden's die Veramendung der Dönnänder einberufen habe. Weiter führte er aus, daß er vom Ministerpräsidenten zu der Erklärung ermächtigt worden sei, die Regierung sei entschlossen, fortan ihre Stütze in der Mehrheit der Reichsversammlung zu suchen. — Damit sind alle Weiden abgetrieben, die zur Auslösung mit den deutschen Elementen führen konnten.

Die Marinefrage scheint auch in Deutschland auf die Tagesordnung gesetzt werden zu sollen. Das „Neue Wien. Journ.“ veröffentlicht neuerdings aus Marinekreisen aufsehenerregende Mitteilungen über den irreführenden Zustand der österreichischen Flotte. Der Bau von 20 neuen Kreuzern im Gesamtbetrag von 25 Mill. Gulden sei unabweisbar.

Frankreich.

Nach der Ankunft Faures in Düsseldorf fand zwischen diesem und dem Baron ein Telegrammwechsel statt, der zwar allerlei Höflichkeiten, aber keine neuen Anhebungen auf die Allianz hat.

Die Kunde vor dem Einzug Faures in Paris erfolgte Explosion vor der Madeleine-Kirche wird nach Meldung der Belgier-Presse nicht für einen anarcho-socialistischen Anschlag, sondern für die Tat eines mit der Bomben-Anwesenheit behafteten Individuums gehalten, welches auch der Urheber der früheren Explosionen in Paris die Boulogne, auf dem Kontorplatz und dem Boulevard Magenta gewesen sei. Im Zusammenhang mit der Explosion sind zwei Personen verhaftet, alsbald aber wieder freigelassen worden.

Die französisch-russische Allianz wirkt der Regierung nahegelegene Temps' veröffentlicht einen Telegramm-Austausch zwischen mehreren einflussreichen Mitgliedern der russischen Regierung, die nach Paris von dem Einzug Faures gekommen waren, und dem Ministerpräsidenten Melne. Ersterer befragte Melne zu dem Abschlusse der Allianz und beschieden sich beiderseits als „Vertreter des annerkennenden, aber allezeit französischen Völkergesetzes“, worauf ihnen Melne die „Dankbarkeit“ der Regierung für ihren glänzenden Patriotismus“ aussprach. Herr Melne wird wahrscheinlich der deutschen Reichsregierung gegenüber Erklärungen abgeben müssen, ob er mit seinen Ausdrücken gegen den Frankfurter Frieden hat demonstrieren wollen.

Italien.

Der Friedensschluß mit Ahejinnien hat in den letzten Tagen den Ministerat eingehend beschäftigt. Es wurde, wie verlautet, beschlossen, die vom Negus vorgezeichnete Grenze anzunehmen, da ja Italien angeht seines letzten Geschlusses, seinen künftigen Besitzstand auf Massauah zu beschränken, seinen Wert darauf legen kann, seine Grenzen weiter auszubehalten.

Spanien.

Nach Privatmeldungen aus Madrid ruft dort die Abreise des Karlstenföhren Marquis Gerardo nach Lugern, wo Don Carlos weil, die Aufmerksamkeit hervor. Die Regierung trifft umfassende Maßregeln zur Unterdrückung etwaiger karlistischer Unruhen, da man den friedlichen Versicherungen des Thronpräsidenten misstraut.

Rußland.

Meldungen aus Petersburg zufolge sind auch dort dem Besuche des Kaisers Nikolaus in Warschau allgemein bekannt. Man betont, daß dieser Besuch direkt den Zweck, die Politik der Ausöhnung zwischen Rußen und Polen zu fördern. Die immer zahlreicher werdenden

Ihr Geheimnis.

15) Roman aus dem Englischen der Lady G. Robertson.

Jedes Wort von Walter Gordon schlug wie süße Musik an Leonie's Ohr, ihr Herz war bewegt, aber kein Wort kam über ihre Lippen.

Walter Gordon beugte sich vor, um ihr ins Antlitz zu schauen, aber sie hatte sich abgewandt. Er sollte nicht sehen, welches Glück darauf ausgeprägt war.

„Ich wollte,“ begann er von neuem, „daß Sie nicht so reich wären, ich möchte Ihnen alles sein, alles geben. Ich möchte, daß Hindernisse uns entgegenhielten, damit meine Liebe sie überwinden könnte. Leonie, sage mir doch nur ein einziges Wort.“

Das liebliche Gesicht wandte sich ihm zu.

„Geben Sie mich wirklich so von Herzen lieb?“

fragte sie leise.

„Mehr als mein Leben, Geliebte, aber es ist mir nicht gegeben, meinen Geliebten Worte zu leihen, sie sind zu mächtig. Ich kann nur immer wieder sagen, daß ich Sie mehr liebe, als alles auf der Welt, und Sie bitten, mir auch ein wenig gut zu sein. Wollen Sie das, Leonie?“

„Ich habe so viele Fehler,“ erwiderte das junge Mädchen. Sie hatten mich für besser, als ich bin, ich könnte Sie enttäuschen.“

„Das dürfen Sie nicht fürchten, ich liebe Sie so, gerade so wie Sie sind.“

„Sie kennen mich eben nicht, ich bin so weltlich, ich kann nicht ohne Reichtum, Luxus und Vergnügen leben und könnte sie nie entbehren.“

„Wenn Sie mich nur lieb haben,“ sagte Sie Gordon, die Fehler, die Sie nennen, sind jetzt dergestalt, wenn man so jung und schön ist, wie Sie.“

Anhänger dieser Tendenz, die von Jaren entschieden begünstigt wird, versprechen sich von dem mehrthätigen Vermeiden des Herrschers in Warschau sehr nachtheilige Wirkungen in dieser Richtung.

Wie verlautet, ist Präsident Jaurès in Beterhof vermurdet von einem anarchistischen Anschlag bedroht gewesen. Unmittelbar vor der beschriebenen Spasierfahrt des Präsidenten mit dem Kaiserpaar im Park während der Illumination wurden zwei von der Pariser Polizei angestellte Mannschaften von französischen Agenten erkannt und mit Hilfe russischer Beamten ergriffen. In geschlossenem Wagen unter starker Gendarmenbedeckung wurden sie ins Gefängnis gebracht.

Balkanstaaten.

Die griechische Regierung hat beschloffen, die Mannschaft des Jahrganges 1885, ungefähr 7000 bis 8000 Mann, von den Fährten zu entlassen. Man erblickt in dieser Maßregel ein Anzeichen der an dem nachgehenden Stellen herrschenden Ueberzeugung, daß der Abschluß des Friedens demnächst zu erwarten sei.

Gerüchtesweise verlautet in Konstantinopel, Murad V. sei, der Führer der Jungtürken, müde entlassen oder beurlaubt worden sein, da er seit dem 26. August nicht mehr gesehen worden sei.

Afrika.

König Mwanza von Uganda hatte anfangs Juli Uganda heimlich verlassen, um eine Erhebung im Uvua-Bezirk gegen die englische Regierung zu organisieren. Der englische Major Tennan schlug jedoch die Streikkräfte Mwanzas. Der König floh darnach auf deutsches Gebiet und ergab sich den deutschen Behörden, von welchen er jetzt freigeschickt wird. Später wurde die Ordnung in ganz Uganda wiederhergestellt. Es besteht die Absicht, den unmündigen Sohn Mwanzas zum König zu erklären und eine Regierung einzusetzen.

Unpolitischer Tagesbericht.

Koblenz. Während des Feuerwerks am Dienstag geriet durch herabfallende Feuerwerkskörper der prachtvolle Kaiser-Pavillon in Brand und wurde zum größten Teil zerstört. Es gelang der Feuerwehr, das Feuer bald zu löschen.

Lauban. Wegen der Typhusgefahr sind sämtliche Brunnen der von dem letzten Hochwasser schwer heimgegesunden Stadt Lauban am Dienstag geschlossen und ist es den Einwohnern polizeilich verboten worden, Brunnennasser zu gebrauchen, da mehrere Personen in Lauban und wieder nächster Umgebung in diesen Tagen an Typhus erkrankt sind und mehrere Häuser, die überdeckt waren, Typhussteine aufweisen.

Leipzig. Am Dienstag ist hier in Anwesenheit von Vertretern der Staats- und der städtischen Behörden, sowie des Handels und unter Beteiligung zahlreicher auswärtiger Beobachter das Denkmal des Kaisers Maximilian enthüllt worden, welches zur Erinnerung an die Befreiung des Meßprivilegiums, die vor vierhundert Jahren durch Kaiser Maximilian erfolgte, errichtet worden ist. Oberbürgermeister Dr. Georgi hielt die Rede, die mit einem Hoch auf den König Albert schloß.

Erfurt. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Nacht zum Dienstag an der hiesigen Divisionskaserne. Ein Soldat, der seinen Tornister zum Fenster hereinnehmen wollte, verlor das Gleichgewicht, stürzte drei Stagen hoch hinab und blieb im Befestigungsterrain bewußtlos liegen. Erst am Morgen wurde der Schwerverletzte gefunden und in das Garnison-Lazarett gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Braunschw.: Wegen Mißverständnisses war der Millergeselle Karl Schlegel und der Graben Boges in das hiesige Kreisgefängnis eingekerkert worden. Beide hatten Ein- und Zweimarkstücke angefertigt und in den Verkehr gebracht. Ersterer hat sich nun im Gefängnisse erkängt.

Machen. Infolge Bruchs eines durchgefallenen Seiles

stürzte am Montag nachmittags ein Aufreißerhängegerüst mehr als zwei Stockwerke tief auf die Straße. Zwei Aufreißermeister, die beiden verheirateten Bettern Fröh, fielen mit dem Kopf auf das Pflaster und blieben auf der Stelle tot.

Breslau. Wegen eines Pistolenquells wurden die Rechtsanwältin Mar Willipfthal und Stahmitz b. Anonogowicz von der Ferienfirmanne des Landgerichts zu sechs Monaten Festung, der Sekundant Referendar Konrad Nummer zu drei Tagen Festung verurteilt. Die Urtheile des Quells waren nationale Streitigkeiten an dem Stammtisch eines Kaffeehauses.

Mühlhausen i. Thür. Weil sie nichttreuliche Bernstgenossen auf offener Straße verhöhnt hatten, wurde der Maurer D. mit 14 Tagen, ein anderer mit 3 Tagen Haft bestraft.

Kohlfurt. Ein ungerechter Postbeamter, der 21jährige Postkastenwärter, ist hier verhaftet und auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in das Untersuchungsgefängnis nach Götting geschickt worden. Derselbe hatte sich durch einen über seine Verhältnisse hinausgehenden Aufwand verächtlich gemacht. In dem Verhafteten ist der Thäter entbedt worden, welcher vor etwa zwei Monaten einen Einheitsbetrieb seines Inhalts von mehreren Tausend Mark betraute. Im Besitze des Verhafteten wurden noch 1400 Mk. gefunden.

Stolz. Dem Rechtsanwalt Zielesch, der zu dreimonatiger Festungshaft verurteilt worden war, weil er den ersten Staatsanwalt zum Quell herausgefordert hatte, ist der Rest der Strafe, ein Monat, im Gnadenwege erlassen worden.

Waltersdorf. Der Kreisoberster Frhr. v. Hellstich nahm auf seinem Spaziergange eine Karambäre in den Mund, zerbiß sie und schandete aus Bersehen ein Stück davon hinunter. Die Bemühungen und Operationen der herbeigerufenen Aerzte hatten keinen Erfolg, der sonst gesunde Mann starb den Verhängnisstod.

Erzgebirge. Einfindler Jwo, der bereits von Scheffel belungene Bewohner des als Walfahrtsort weit berühmten Städtchens, hat seine selbstgewählte Einmaligkeit fast bekommen und ist ein Stückchen heruntergezogen. Mit ihm ein Schmeibler, der sich ihm in der letzten Zeit zugestellt hatte, aber die Behörde mit weniger duldiamen Augen angesehen zu haben scheint. Der Alte hat im Laufe der Jahre ein derartiges Stimmchen an milden Gaben gesammelt — obwohl er niemals geachtet hat, daß er seinen Lebensabend in aller Behaglichkeit beschließen kann.

Strasbourg. Wie der Elsäßer aus Kolmar meldet, ist dort durch die Polizei eine förmliche Räuberbande dingfest gemacht worden. Die Hauptführer waren zwei über 20 Jahre alte Tagelöhner und eine gewerksame Frauenperson, die mit noch andern gleichaltrigen Genossen von der Ruine Hohlansbüsch aus Streitzüge unternahm und besonders Gartenmähdchen ausraubte. In Kolmar allein wurden von ihnen in jüngster Zeit sechs Einbruchdiebstähle vollführt. Die Bande hatte ihrem lauberen Handwerk einen gewissen romantischen Schimmer zu geben verstanden. Sie war wohl organisiert, ihre Mitglieder hatten sich gegenseitig einen Treuschwur geleistet und sich nach Minimalbarmt einen Hauptmann erwählt.

Marientwerder. In Gr. Kuchlitz ist eine Trübsinn-Epidemie ausgebrochen, welcher bereits fünf Personen zum Opfer gefallen sind. Gestorben ist auch der Fleischermeister Lesmar, der 29 Schweine nicht vom Fleischbeschauer hatte untersuchen lassen.

Wilkatalen. Ein 12jähriges Mädchen in der Umgegend der Stadt ist an einem Intenkenisch gestorben. Zwei ihrer Geschwister, die ebenfalls gestorben worden waren, konnten, da alsbald ärztliche Hilfe geholt wurde, gerettet werden. In der Gegend verendet auch sehr häufig Vieh nach dem Schlagen von Intenken.

Dudapest. Kürzlich wurde berichtet, daß die 21jährige hübsche Frau des Banalovener fischen Kaufmanns und Großgrundbesitzers Juhomir Mikhalowitsch ihren Gatten zur Nachtzeit erschossen und sich

dann selbst getödet hat. Nun werden folgende aufersehenerregende Einzelheiten nachgetragen: Frau Mikhalowitsch war in letzter Zeit außergerichtet, weil sie in dem Wahn lebte, sie müsse bald sterben und ihr Gatte werde nach ihrem Tode eine ihrer Schweftern, eine sehr reiche junge Witwe, heiraten. Diese dunkle Ahnung verfolgte sie namentlich seit dem Tage, an welchem sie an einem Nervenleiden erkrankte, und in dieser geritzten Stimmung verlebte sie die Thät. Vom Begräbnisse, das unter heftiger Beteiligung der Bevölkerung vor sich ging, heimgekehrt, erfuhr die erkrankte junge Witwe, daß sie der Anlaß des blutigen Verbrechens war. Ohne ein Wort zu sagen, eilte die junge reiche Erbin zu dem die Stadt durchziehenden Tamasflusse und warf sich in seine Fluten. Nur mit schwerer Mühe gelang es, sie zu retten.

Paris. Aus dem Borort Fresnes wird gemeldet, daß dort eine Frau, um in ihren Beziehungen zu ihrem Geliebten nicht getödt zu werden, ihren Gemann monatelang in einem Zimmer eingesperrt hielt. Der Polizei-Kommissar, dem die Nachbarn davon Kunde machten, fand den unglücklichen Gemann in einem so verabsoluten Zustande vor, daß er seine sofortige Unterbringung in eine Heilanstalt verordnete. Die Frau und ihr Geliebter wurden verhaftet.

Worm. In der Finanz-Intendantur der Lotteriedirektion wüthete am Mittwoch ein furchtbarer Brand. Das Dach stürzte ein und durchschlug zwei Stockwerke. Der Schaden ist vorläufig ein unberechenbarer, da in dem Keller sich Papiergelb im Betrage von mehreren Millionen befand. Mehrere Personen sind bei dem Brande ums Leben gekommen.

Brüssel. Der Schnellzug Köln - Antwerpen erlitt am 1. d. auf der Station Mecheln. Vier Wagen sind zertrümmert, beide Lokomotiven beschädigt. Glücklicherweise ist kein Reisender verletzt.

Im Palast des Grafen von Flandern herricht hochgradige Erregung. Schon wieder ist in dem Palast ein Diebstahl verübt worden. Aus dem Zimmer der Kammerfrau der Gräfin von Flandern sind Juwelen, Stoffe und Kleidungsstücke verschwinden. Die Staatsanwaltschaft hat sogleich eine Untersuchung eingeleitet. Hat auch der Diebstahl an sich keine große Bedeutung, so ist doch der Vorgang bemerkenswerth, weil die Behörden hoffen, nimmere der Fäden des großen vor mehreren Jahren im Palast verübten Juwelen Diebstahls auf die Spur zu kommen.

Moskau. Die Katastrophe auf dem Chobinskfelde bei den Moskauer Krönungsfeierlichkeiten hat, wie deutsche Mitglieder des internationalen Verstehtungsregresses von russischen Kollegen erfahren, mehr denn 4000 Opfer gefordert, eine Zahl, die mit allen Mitteln zu verheimlichen versucht wurde.

New York. Dem Amerikaner Thomas Dixon in Kentucky ist eine elektrische Erfindung geglückt, an welcher Edison, Tesla und viele andere Gelehrten jahrelang vergebens gearbeitet haben, nämlich sechs telegraphische Depeschen über denselben Draht zu schicken. Dixon hat kürzlich in Boston seinen Apparat vorgelegt. Die Versuche fielen zur völligen Zufriedenheit aus. Sechs Jahre hat Dixon an seiner Erfindung gearbeitet. Die Telegraphen-Gesellschaften wird das neue System eine große Erparnis bedeuten.

Unntes Allerlei.

Aus Petersburg: ist den Londoner Times folgende Meldung zugegangen: Ein deutscher Matrose, der einen Kasten im öffentlichen Garten zu Petersburg während der Anwesenheit des Kaisers erschossen hatte, wurde vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und erschossen, sobald das deutsche Gesandnere in russischen Gewässer verlassen hatte. (Von einem derartigen Fall ist bisher aberweit nichts bekannt geworden.)

Der Pros. „Der Kommissionsrat tragen stets zwei Portemonnaies, eins in der rechten, ein in der linken Tasche?“ — Kommissionsrat: „Ja ich verlore sonst das Gleichgewicht!“

Ihre Gedanken weiten gang in der Zukunft. „Wenn mir erst bereinigt sind!“ das war die Zeit, mit der sie rechnete.

Mit Nelly Day sprach sie kein Wort über ihr Glück. Leonie Charleisch war lechhaft und mittheilung gegen andere, aber von ihren tiefsten Gefühlen konnte sie nicht sprechen, die verfloß sie in ihr Inneres. Und sie vermied überhaupt, von Walter Gordon zu sprechen. Lady Fanshame und Miss Day wußten nicht, was sie davon denken sollten. Wer gefiel ihr nun besser? Würde sie schließlich Paul Barlow oder Sir Gordon den Vorzug geben? Das waren Fragen, auf die ihnen die Antwort gänzlich fehlte.

„Natürlich,“ bemerkte Lady Fanshame eines Tages, „würde eine Heirat mit Hauptmann Barlow sehr passend sein. Er würde dadurch mit in den Besitz der Erbschaft kommen, und das wäre ihm zu gönnen. Aber sonst würde ich es bedauern. Leonie könnte mit ihrem Reichtum und ihrer Schönheit doch ganz andere Partien machen.“

Nelly Day wurde dunkelrot, eine heftige Antwort schwebte auf ihren Lippen. Doch bewog sie sich und sagte nur: „Hauptmann Barlow ist ein so edler Mensch, daß weder Rang noch Reichtum ihn bedeuten können.“

Endlich kam der große Tag, und Lighton Hall war geradezu auf den Kopf gestellt worden. Die Illumination des Gartens und die Musikführung der Festlichkeit waren fertig, aber im Inneren herrschte noch eine unvollständige Unordnung, und Lady Fanshame zweifelte, ob trotz der vielen Hände noch alles rechtzeitig in Ordnung kommen würde.

Am Vormittag kam Sir Gordon angeritten und brachte ein prachtvolles Bouquet für Lady Charleisch.

C. G. Holtzhausen.

1837
gegründet.

Wittenberg, (Bez. Halle.)

1897
renoviert.

Collegienstr. 90.

nabe am Markt.

Collegienstr. 90.

P. P.

Erlaube mir ergebenst mitzuteilen, dass am

1. September er.

die Eröffnung

meines der Aeuzeit entsprechend umgebauten und bedeutend vergrößerten
Lokals stattgefunden hat.

Der Laden, dessen Besichtigung auch ohne Kauf gern gestattet ist, hat bei einer
ungefähren Breite von 8 Metern eine ununterbrochene Länge von 47 Metern. Ein
30 Quadratmeter großes Oberlicht gewährt selbst an trübren Tagen eine tageshelle
Beleuchtung.

Das Lager ist mit allen

Neuheiten für Herbst und Winter

auf das **Reichhaltigste** sortirt und sind die Preise so gestellt, dass ich jeder Concurrnz
die Spitze bieten kann.

Zum Verkauf gelangen folgende Artikel:

Aleiderstoffe, Seidenwaaren,
Damen- und Mädchen-Jackets und Mäntel,
Unterröcke Schürzen.

Anzug- und Paletotstoffe
Anfertigung nach Maass,
Herren- u. Knaben-Garderobe.

Möbelstoffe, Gardinen,
Teppiche, Tischdecken.

Leinen- u. Baumwollwaaren
Tischzeuge & Julettts.

Decken, Unterzeuge
Futterstoffe, Schneiderei-Artikel.

Indem ich höflichst bitte, mich bei Bedarf berücksichtigen zu wollen, zeichne
hochachtungsvoll

C. G. Holtzhausen.

Umtausch gestattet.

Feste Preise.

Winter franko.